

Gewerkschaftsdisziplin.

ap. Zwei Monate sind seit der letzten Werstarbeiterbewegung verfloßen, und klar zeigt es sich, wie schwer die Arbeiterbewegung an der Wasserfront unter ihren Folgen gelitten hat.

Hätte der Verbandstag all diese Folgen seines Beschlusses klar voraussehen können, so ist es kaum zweifelhaft, daß die Mehrheit auf der andern Seite gewesen wäre.

Anders steht es mit dem Grund, der immer als der wichtigste Faktor bei der Stellungnahme des Verbandstages angeführt wird: der Gefährdung der Gewerkschaftsdisziplin.

Im Kriege hat die Disziplin als Grundlage aller Heeresorganisation sicher keine geringere Bedeutung als im Klassenkampf.

Nun handelt es sich gewiß bei der Disziplin in der Arbeiterbewegung um ganz etwas anderes und tieferes; während militärische Disziplin ein erzwungenes, wenn auch notwendiges, so doch immer künstliches Verhalten ist, ist die proletarische Disziplin der werdende Grundcharakter eines neuen Menschstums.

Weil diese proletarische Disziplin ein Grundelement der proletarischen Macht ist, ist ihre stetige Förderung so wichtig, daß man dafür gelegentliche sonstige Nachteile ruhig in den Kauf nehmen wird.

Unmöglich, weil der gewerkschaftliche Kampf zwar einerseits ein Feilschen und Handeln um die Ware Arbeitskraft ist, aber zugleich ein Stück Klassenkampf, in dem sich das kleinste Leid, das schwerste Lebenseld und damit die ganze Leidenschaft des Proletariats einen Ausweg bahnt.

Aber es wäre auch nicht einmal erwünscht. Ja, könnte eine solche ideal disziplinierte Gewerkschaftsbewegung nicht nur stetige Verbesserungen erkämpfen, sondern auch den Kapitalismus beseitigen, dann müßte ihrer Förderung alles weichen.

Soziale Rundschau.

Polizei und Prostitution.

Recht interessante Dinge, die die ganze Hilflosigkeit beweisen, mit der die Verwaltungsbürokraten, Krankheits- und Gesellschaftsverbände, gegnerischerseits, kamen in der letzten Sitzung der Stadtverordneten.

Um die Erregung über den Vordellbetrieb zu beschwichtigen, hat der Frankfurter Polizeipräsident den Einfall bekommen — wir berichten immer nach den Ausstellungen in der Stadtverordnetenversammlung — den Pflarrer des Bezirks zu sich zu bitten und ihn zu ersuchen, doch mit zur Beruhigung der Gemüter seiner Gemeinde beizutragen.

So sehr der Vorschlag überraschen mag, so verrät er doch immerhin die Einsicht, daß mit der vom Gesetz verlangten Haltung der Behörden zur Prostitutionsfrage nichts anzufangen und daß es nichts weiter als Heuchelei ist, wenn die Befolgung des Appellei-paragraphen besapitet oder vorgekauft wird.

Der Kampf des Leipziger Kerzerverbandes gegen die Krankenkassen.

Die Tatsache, daß schon in einer ganzen Anzahl von Städten eine Einigung zwischen den Kerzten und den Krankenkassen zustande gekommen ist, ohne dabei den Forderungen des Leipziger Kerzerverbandes Rechnung zu tragen, scheint an den Nachern des Leipziger Kerzerverbandes spurlos vorübergegangen zu sein.

Aus den Jahresberichten von 14 verschiedenen Orts- und anderen Kassen aus der Umgebung von Duisburg in ungefähr derselben Stärke, wie die Duisburger Ortskrankenkasse geht hervor, daß diese in Bezug auf ärztliche Honorarzahlung an der Spitze sämtlicher

vierzehn Kassen steht. Es wurde von diesen Kassen im Jahre 1912 pro Mitglied 5.21 M. bis 9.79 M. für Arzthonorar gezahlt; die Duisburger Ortskrankenkasse aber zahlte 10.69 M.!

Eine ganze Anzahl Kerzte, die das Unberechtigte der Kündigung einsehen, weigerten sich nun, zunächst den Scherzmannern im Duisburger Kerzerverein zu folgen. Aber sie wurden überlistet (24 gegen 14). Und dann trat die sogenannte Stabesorganisationskommission in Funktion.

Damit ist ein Kerzestoffstift in Duisburg in geradezu trivialer Weise heraufbeschworen. Ob die Herren große Freude daran haben werden, das steht freilich auf einem andern Blatte.

In Eisenach fand eine Versammlung von Krankenkassenvertretern statt, in der beschlossen wurde, Verhandlungen mit den Kerzten einzuleiten. Die Verhandlungen sollen spätestens am 21. Oktober beginnen und am 31. Oktober beendet sein.

Näher haben die Kerzte Verhandlungen mit der Begründung abgelehnt, daß es ihnen vom Leipziger Kerzerverband unterlag worden sei, einzeln Verträge mit den Krankenkassen abzuschließen.

Proletenbewegung gegen die Wohnungsnot in Amsterdam.

Unter Führung unserer Partei haben in Amsterdam sämtliche Arbeitervereine — auch die katholischen und die evangelischen — eine Proletenbewegung gegen die herrschende Wohnungsnot eingeleitet.

Bereine und Versammlungen.

Der Ortsverein Connewitz.

hielt seine Generalversammlung im Sächsischen Hause ab. Nach dem Bericht des Vorsitzenden fanden eine Generalversammlung, eine öffentliche und 5 Mitgliederversammlungen statt.

Gastwirtsgehilfen.

In einer gutbesuchten Versammlung der Cafeangestellten referierte der Kollege Schröder über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Leipziger Cafehandelsgewerbe. Der Referent schilderte den Anwesen in treffenden Worten die Lohn- und Arbeitsverhältnisse vor Augen.